

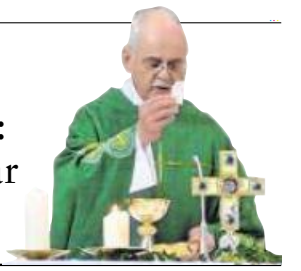


SWW
Keine Mietausfälle
in der Krise
Seite 25



Oberallgäu

Kirche
Siegfried Blanz:
50 Jahre am Altar
Seite 26



DONNERSTAG, 2. JULI 2020 NR. 150

www.allgaeuer-anzeigebblatt.de

23



18 Schumpen der Alpe Alp unterhalb des Immenstädter Horns wurden offenbar von einem Trailläufer nachts aufgeschreckt, gerieten in Panik und stürzten einen Abhang hinunter. Dabei wurden zwei von ihnen getötet. Immer häufiger sind Wanderer, Sportler aber auch Partygänger nachts in den Bergen unterwegs. Deshalb appellieren jetzt die Älpler an die Vernunft der Leute. Fotos: Gerhard Honold/Matthias Wörz

Die Tiere kommen auch nachts nicht zur Ruhe

Freizeittrend Immer mehr Wanderer, Sportler und Partyfreunde sind in den Bergen unterwegs. Nach dem Absturz von 18 Schumpen am Immenstädter Horn appellieren die Älpler: „Bleibt bei Dunkelheit auf den Forstwegen“

VON FRANZ SUMMERER

Immenstadt Noch immer bewegt der Absturz der Schumpen unterhalb des Immenstädter Horns die Menschen. Mittlerweile hat sich herausgestellt, dass 18 Rinder der Alpe Alp vergangene Woche in die Tiefe stürzten. Zwei der Jungrinder kamen dabei ums Leben, eines wurde schwer und die anderen leichter verletzt. Auslöser war laut Polizei ein Trailläufer, der nachts dort entlang rannte und die Tiere aufschreckte. Kein Ausnahmefall, sagt der Immenstädter Stadtförster Gerhard Honold: „Es ist mittlerweile ein Trend, dass die Leute mitten in der Nacht mit ihren Stirnlampen auf Bergen und in Wäldern unterwegs sind.“ Darunter leidet die Tierwelt.

Wie die Pressestelle der Polizei mitteilt, haben die Ermittlungen ergeben, dass vergangene Woche Montagnacht offenbar der unbekannte Trailläufer mit seiner Stirnlampe die Tiere aufschreckte. Die Herde geriet in Panik, durchbrach den Weidezaun und stürzte den Steilhang hinab – einzelne Rinder 300 Meter in die Tiefe. Der Läufer habe dann gegen 22 Uhr an der Immenstädter Hütte ein Wanderpärchen getroffen, das in der Schutzhütte übernachtete. „Völlig aufgelöst“ habe er von der panischen Flucht der Tiere erzählt. Weil dem Mann keine Absicht unterstellt werden kann und deshalb keine Straftat vorliegt, hat die Polizei ihre Ermittlungen eingestellt.

Für Älpler und Forstleute ist das

Unglück trotzdem ein Warnsignal. Schon seit Jahren sei es zu einem ständig wachsenden Freizeitvergnügen geworden, „alles was man am Tag unternehmen kann, auch nachts zu tun“, sagt Förster Honold. „Und dieser Trend hat sich in der Coronazeit noch verstärkt.“ Immer mehr Sportler, Wanderer und Gruppen junger Leute würden – ausgerüstet mit lichtstarken Lampen – in der größten Dunkelheit die Berge hochlaufen und durch die Wälder streifen. Auch das wilde Campieren im freien Gelände habe stark zugenommen – besonders im Steigbachtal.

Zwar wolle er den Leuten keine böse Absicht unterstellen, meint der Förster. Dennoch sei es ein Problem, dass Rinder wie Wildtiere „nachts immer weniger zur Ruhe

kommen und massiv gestört werden“. Was sich ebenfalls zunehmender Beliebtheit erfreut, sei, Partys in den Bergen zu feiern. So werde die Immenstädter Hütte regelmäßig von Besuchern genutzt, die dort nachts feiern und campieren. Gerade in jüngster Zeit hätten sich die Treffen stark gehäuft: „Es werden Feuer gemacht und Abfall hinterlassen“, sagt Honold.

Die nächtlichen Störungen waren jetzt Thema der jüngsten Immenstädter Älplerversammlung. Die Runde kam überein, eine friedliche Lösung zu suchen. Die Älpler richten an Wanderer und Trailläufer einen dringenden Appell:

● **nachts auf den Forst- und Alpweiden bleiben** und nicht im freien Gelände umherstreifen,

● **keine stark strahlenden Leuchten** verwenden

● **und auf Feuermachen** oder Campieren verzichten.

Rinder seien tagsüber nicht leicht zu erschrecken, wissen die Alpherden. Aber wenn nachts auf der Weide urplötzlich Menschen auftauchen und sie anleuchten, können die Tiere in Panik verfallen. Empört ist die Hirtenfamilie der Alpe Alp darüber, dass der Verursacher es nicht einmal für nötig befunden hatte, die Hirten zu informieren. Als die Familie schließlich davon erfuhr, suchte sie einen ganzen Tag lang ihre Schumpen und fanden sie hunderte Meter tief im Abhang. Neben dem Verlust der Tiere haben sie auch den wirtschaftlichen Schaden. Die Tiere waren nicht versichert.

Polizeibericht

IMMENSTADT

Mann belästigt Joggerin im Wald

Ein Unbekannter hat am Dienstag in Immenstadt einer Joggerin einen tiefen Schrecken eingejagt. Die 43-Jährige lief laut Polizei vom Parkplatz eines Discounters an der Sonthofener Straße aus in das Wäldchen dahinter in Richtung Sportanlagen. Im Wald hörte sie plötzlich einen Pfiff. Die Frau drehte sich um und sah in etwa vier Meter Entfernung einen Mann im Gebüsch stehen. Er fasste sich mit beiden Händen an seine Hose und wollte allem Anschein nach sein Genital herausheulen. Die 43-Jährige rannte sofort davon, der Mann folgte ihr nicht. Er ist etwa 1,75 Meter groß, knapp 40 Jahre alt und schlank. Der Mann trug helle Kleidung. Zeugenhinweise nimmt die Polizei unter der Telefonnummer 08323/96100 entgegen. (p)

IMMENSTADT

Bub (13) verletzt sich auf Sommerrodelbahn

Ein 13-Jähriger ist bei einem Unfall am Dienstagmorgen auf der Sommerrodelbahn in Ratholz leicht verletzt worden. Vor ihm fuhr laut Polizei seine Mutter. Die 39-Jährige bremste wegen des erhöhten Aufkommens auf der Bahn. Ihr Sohn merkte das zu spät und fuhr mit seinem Rodel auf den der Mutter auf. Die Frau blieb unverletzt. (p)

Langes Warten auf die Reha

Gesundheit Trotz bewilligter Anträge, werden viele Patienten derzeit noch nicht von den Kliniken aufgenommen. Betroffene müssen mit Zeiten von bis zu neun Monaten rechnen.

VON MATTHIAS WÖRZ

Oberallgäu Schon im Januar wurde sein Antrag bewilligt: Für einen Oberallgäuer schien der Weg zur lang ersehnten Reha frei zu sein. Der Mann hatte eine Bein-Amputation erlitten und sollte mithilfe einer Prothese wieder laufen lernen. Doch Corona machte ihm einen Strich durch die Rechnung. Die Pandemie zwang viele Kliniken zu einem Aufnahmestopp. So wurde die Rehabilitation des Mannes dreimal verschoben. Und er musste weiterhin im Rollstuhl sitzen. Doch wie lange müssen Patienten, die schon eine Bewilligung haben, noch warten, bis sie aufgenommen werden?

Für die Aufnahme von Patienten seien die jeweiligen Kliniken selbst zuständig, erklärt Felix Magin, Pressesprecher der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Bayern-Süd. Anträge für eine Reha müssen von der DRV bewilligt werden. „Bereits mit der Allgemeinverfügung vom 8. Mai wurden Reha Leistungen wieder zugelassen“, sagt Magin. Und das auch ohne dringende medizinische Notwendigkeit, wie es vorher der Fall war. Das Problem: „Um die Hygieneauflagen einzuhalten, müssen viele Kliniken ihre Kapazitäten etwas reduzieren.“

Das bedeutet, dass die Kliniken oftmals nicht so viele Patienten auf-



Wer momentan eine Reha beantragt, muss teilweise lange warten, bis die Klinik ihn auch aufnimmt. Grund sind die derzeitigen Hygienevorschriften Foto: Tobias Burger

nehmen können wie vorher. Auch wenn deren Anträge schon bewilligt sind. Daraus resultieren oft sehr lange Wartezeiten. „Patienten müssen mit sechs bis neun Monaten rechnen“, sagt Magin. Doch auch wenn die Reha-Kliniken keine Patienten mehr aufnehmen konnten, wurden Anträge weiter bewilligt. „In der Hinsicht gab es bei uns keine Einschränkungen“, sagt Magin. Die Priorität hätten üblicherweise Anträge auf Anschluss-Rehabilitationen und dringende medizinische

Fälle. Das blieb auch trotz Corona so.

„In der Geriatrie-Klinik Sonthofen wurde auch in der Hochphase der Pandemie die Rehabilitation älterer Patienten aufrecht erhalten“, sagt Christian Wucherer, Sprecher des Klinikverbands Allgäu. Aber an normalen Betrieb war in der Einrichtung nicht zu denken. „Das Besuchsrecht wurde eingeschränkt, der Speisesaal geschlossen und Gruppentherapien ausgesetzt“, erklärt Wucherer. Durch die festge-

legten Hygienemaßnahmen könne die Klinik allerdings nicht so viele Patienten aufnehmen, wie normalerweise. „In Einzelfällen kann es dadurch zu Verzögerungen bei der Aufnahme kommen, da wir alle Beteiligten bestmöglich schützen wollen“, sagt Wucherer.

Während bei Rehas die Patienten teils lange warten müssen, verzichten einige freiwillig auf ihre Kuren. „Durch Corona wollen viele dieses Jahr nicht und verschieben sie auf 2021“, sagt Joachim Möhle, Bereichsleiter Privatkunden der AOK Bayern in Kempten. Auch hier gibt es derzeit viele Anfragen, die während Corona nicht angenommen werden konnten. „Die werden jetzt so langsam aber sicher alle abgearbeitet“, erklärt Möhle. Tatsächlich hätten viele Kurheime in den vergangenen Wochen Pflegebedürftige aufgenommen. „Es fährt langsam alles wieder in den Normalbetrieb hoch, aber es dauert seine Zeit“, sagt Möhle.

Zumindest für den Oberallgäuer im Rollstuhl hat das Warten nach langer Zeit ein Ende. „Wir haben die Krankenkasse und die Rehaklinik so lange genervt, bis sie ihm einen Platz verschafft haben“, erzählt seine Frau. Sie ist froh, dass ihr Ehemann nicht noch länger auf den Klinikaufenthalt warten muss und die Behandlung endlich beginnen kann.

Pläne am Söllereck abgelehnt

Ausschuss diskutiert über Position von Funktionsgebäude

Oberstdorf Derzeit läuft der Umbau der Söllereckbahn in Oberstdorf auf Hochtouren. Doch die Pläne für ein Multifunktionsgebäude stießen im Bauausschuss der Marktgemeinde jetzt dennoch auf Ablehnung. Das teilte das Rathaus Oberstdorf jetzt mit.

Schon vor fast einem Jahr hat die Oberstdorfer Bergbahn AG die Planfeststellung für die Vergrößerung des Speicherteichs, die Genehmigung der Beschneigungsanlage und die Erlaubnis zur Gewässerbenutzung im Skigebiet Söllereck erhalten. Der Bauausschuss forderte in seiner Sitzung im April die Verschiebung des Funktionsgebäudes um fünf Meter nach Süden. Mit veränderten Plänen wurde jetzt die Genehmigung der Funktionsgebäude um fünf Meter nach Süden. Mit veränderten Plänen wurde jetzt die Genehmigung der Funktionsgebäude um fünf Meter nach Süden. Mit veränderten Plänen wurde jetzt die Genehmigung der Funktionsgebäude um fünf Meter nach Süden.

Im Bauausschuss sorgte das Vorhaben für Diskussionen. Aus dem Gremium heraus wurden mehrere Anträge gestellt. Über den weitestgehenden Antrag – die Standortfrage des Multifunktionsgebäudes – wurde abgestimmt. Das Ergebnis: Den geänderten Plänen wurde das gemeindliche Einvernehmen mehrheitlich verweigert.

Zustimmung gab es für die Entnahme von Wasser aus Zuluft zum Kornauer Bächle für den zusätzlichen Bedarf an Speicherwasser für die Beschneigung im Skigebiet Söllereck. Es soll mehr Wasser entnommen, aber die erforderliche Restwassermenge berücksichtigt werden. Dem Antrag wurde das gemeindliche Einvernehmen erteilt. Unter der Voraussetzung, dass alle Vorgaben des Umweltberichts eingehalten werden und alle wasserrechtlichen Auflagen umzusetzen sind. (pm)

Grünes Licht für Gastronomie in Schanzen-Arena

Oberstdorf: Restaurant wird in Tribüne eingebaut

Oberstdorf Der Oberstdorfer Bauausschuss hat den Weg für den Bau einer Gastronomie im Schattenberg-Skisprungstadion frei gemacht. Das Gremium erteilte den veränderten Plänen das gemeindliche Einvernehmen, in die bestehende Tribüne ein Restaurant einzubauen, teilt der Markt Oberstdorf mit.

Die Nordische Skisport GmbH & Co. KG hatte bereits Mitte des Jahres 2019 die Baugenehmigung zum Einbau einer Gastronomie erhalten. Jetzt wurden die Pläne noch einmal verändert: die Raumaufteilung im Erdgeschoß angepasst, der Windfang zwischen Terrasse und Innengastronomie durch eine elektrische Schiebetüre ersetzt, die Terrasse durch eine veränderte Unterkonstruktion ohne neue Sitzplätze umgestaltet, der Gastraum um sieben Sitzplätze erweitert und die Tribüne von 190 auf insgesamt 196 Sitzplätze vergrößert.

Die Mitglieder des Bauausschusses votierten für die jetzt vorgestellten Pläne und gaben grünes Licht für das Vorhaben. (pm)